

## Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Bei der Herausgabe des zweiten Theiles des vorliegenden Lesebuches mußten andere Gesichtspunkte bestimmend mit einwirken als bei dem ersten, welcher die Zeit vor Opitz behandelt. Während das Lesebuch für die Kenntniss jener früheren Periode den gesamten Stoff darbieten will, konnte dies im zweiten Theile, welcher die neuere Zeit umfaßt, nur hinsichtlich der Übergangsperiode bis auf Klopstock der Fall sein. Hier war freilich unsere Absicht, den ganzen „nötigen Vorrat“ zur Veranschaulichung der hervorragendsten Erzeugnisse der Literatur von 1625—1750 und damit des diesem Zeitraume eignen Gepräges in Sprache, Verskunst und dichterischem Schaffen dem Lehrer und zugleich dem Schüler in die Hand zu geben, damit jener, anstatt sich auf das Vorlesen einzelner Stellen zu beschränken, auf bedeutungsvolle Züge im Unterrichte einzugehen die Mittel habe.

Für die neuere Zeit hingegen stellt sich das Bedürfnis ganz anders. Einerseits hat jeder Schüler oberer Klassen Jahre hindurch in den deutschen Unterrichte die große Mehrzahl der bedeutenderen in den Gesichtskreis der Schule fallenden Schriftsteller bereits aus den mannigfachsten Erzeugnissen kennen gelernt; andererseits ist dem in der Vorrede zum ersten Theile hervorgehobenen Bedürfnisse, dem Schüler jederzeit möglichst etwas Ganzes zu bieten, in jüngster Zeit immer mehr durch billige Ausgaben epischer und dramatischer Werke entsprochen, welche nun nicht füglich mehr, weder ganz noch stückweise, Aufnahme in ein Lesebuch finden können. Ebenso sind auch von Herders, Goethes, Schillers, Uhlands, Rückerts Gedichten nur solche, welche nicht in den Lesebüchern für mittlere Klassen vorzukommen pflegen, hier aufgenommen.

Soll jenen größeren Werken — Lessings Minna und Nathan, Herders Cid, Goethes Iphigenia, Hermann und Dorothea, Schillers Jungfrau, Tell, Wallenstein, Braut von Messina — ihr Recht werden, so darf das Lesebuch nicht in starkem Umfange einen Vorzug suchen, noch auch den Anspruch erheben, selbständig die Schätze der neueren Literatur zu repräsentieren; es muß vielmehr, wie der Unterricht selbst es muß, schon nicht geringe Bekanntschaft mit denselben bei den Schülern oberer Klassen voraussetzen, in welche es, als Hülfsmittel in der Hand des einsichtsvollen Lehrers, Ordnung, Klarheit und Zusammenhang zu bringen hat.

Ähnliche Erwägungen haben die Herausgeber bei der schematischen Übersicht geleitet. Auch ohne daß ein zusammenhängender